

Anschauungen ab. »Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.« (MEW, 13, 9)

Diese Erkenntnis ist von entscheidender Bedeutung für das wissenschaftliche Verständnis der menschlichen Gesellschaft und ihrer Geschichte. Sie führte zur Aufdeckung der grundlegenden Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der Gesellschaft. »Wie Darwin das Gesetz der Entwicklung der organischen Natur, so entdeckte Marx das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte: die bisher unter ideologischen Überwucherungen verdeckte Tatsache, daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können; daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnittes die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben, und aus der sie daher auch erklärt werden müssen ...« (MEW, 19, 335)

Die P. ist die dialektische Einheit von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, die entgegengesetzte und sich zugleich bedingende Seiten der P. bilden. Zwischen diesen beiden Seiten der P. besteht eine aktive Wechselwirkung; die Produktivkräfte bestimmen Charakter und Entwicklung der Produktionsverhältnisse, diese wiederum sind Entwicklungsformen der Produktivkräfte und bestimmen daher weitgehend ihre Entwicklungsmöglichkeiten, ihre Anwendung und ihre gesellschaftlichen Folgen. In diesem dialektischen Wechselverhältnis kommt

den Produktivkräften aber insgesamt und in letzter Instanz die bestimmende Rolle zu; sie sind das revolutionärste, weitertreibende Element und befinden sich in ständiger Entwicklung.

Die Entstehung und Ablösung der P. ist ein gesetzmäßiger Prozeß, das Ergebnis der Entwicklung von Widersprüchen zwischen den wachsenden Produktivkräften und den zurückgebliebenen Produktionsverhältnissen (—\* *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter und dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte*). Diese Widersprüche sind in den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen antagonistischer Natur, treten im —\* *Klassenkampf* hervor und werden durch soziale Revolutionen zeitweilig gelöst, indem der neuen P. der Weg geebnet wird. Jede neu entstehende P. ist gegenüber der vorangegangenen fortschrittlich, weil sie von der Klasse getragen wird, die mit der moderneren Technik verbunden ist und den wachsenden Produktivkräften größere Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Die Geschichte der Menschheit kennt folgende P., die einander ablösen: die P. der —\* *Urgesellschaft*, der —> *Sklavenhaltergesellschaft*, des —> *Feudalismus*, des —\* *Kapitalismus*, des —\* *Sozialismus und Kommunismus*. Gegenwärtig vollzieht sich der historische Prozeß des Übergangs von der kapitalistischen P. zur sozialistischen P. im weltweiten Maßstab. Die sozialistische P. ist die erste Entwicklungsphase der kommunistischen P. Sie besitzt mit der kommunistischen P. grundlegende Gemeinsamkeiten, aber auch noch eine Reihe unterscheidender Merkmale, die letzten Endes auf den Entwicklungsstand der Produktivkräfte zurückgehen.

Produktivkräfte: Gesamtheit der subjektiven und gegenständlichen